

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

11.8.1804 (Nr. 128)

Carlsruher

Zeitung.

Sonnabends

den 11. August.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; der König von Schweden wird hier erwartet; Plan wegen Malta. Hamburg; Reise des französischen Kronpräsidenten nach Petersburg. Paris; Boulogne; Massena; Zustand der neuen Rheindepartements; politische Nachrichten wegen Russland. Strasburg; der Kaiser von Frankreich kommt hieher. Philadelphia; Nachrichten von St. Domingo.

Deutschland.

Wien vom 1. Aug.

Se. Majest. der König von Schweden werden über Prag hier erwartet und den Lagern beiwohnen.

Russland soll darauf bestehen, dem König von Sardinien und den prälatendirenden Bourbonen wenigstens anderwärts eine Entschädigung zu geben. Daher sagt man, daß alle franz. Prinzen künftigen Winter in Russland zusammenkommen, und bis zu ihrem künftigen Schicksal dort geschützt werden sollen. — Ferner sollen England und Russland schon vor 2 Monaten den Plan vorgeschlagen haben, den Orden von Malta einem österreichischen Prinzen zu geben; eine österreichische Garnison nebst Malteser-Truppen, die in allen noch bestehenden Commenderien neu angeworben werden sollen, nach Malta zu werfen, und auf diese Art eine wahre Consistenz und Neutralität dieser Insel zu gründen. — Die tyrolische Landmiliz ist nun vollkommen so mit; sie besteht aus 20,000 Mann, die in 4 Regimenten eingetheilt sind. In Kriegszetten kann sie nicht über die Gränze gebracht werden, wenn sich die Mannschaft derselben nicht freiwillig dazu anbietet; alle Jahre versammeln sich diese 4 Regimenter, und exerciren einen Monat

lang. — Der hiesige franz. Botschafter trägt jetzt bei vollem Anzuge auch das blaue Band als Commandeur einer Senatorie. — Die drei europäischen Königshöfe, England, Schweden und Portugal haben sich über die jetzt bestehende Regierungsform in Frankreich noch nicht erklärt. Man sieht, wie verlaudet, den neuen Creditiven des kaiserlichen Botschafters in Paris entgegen. — Im Anfang des v. M. ist über die pol. Lage der Dinge ein großer Staatsrath in Petersburg gehalten worden, in welchem die Mehrheit der Mitglieder desselben für Beibehaltung der Neutralität und des Friedens stimmte, jedoch haben Se. kaiserl. russische Majestät noch keinen Beschluß darüber abgefakt. — Unser Hof hat mit dem russischen über die Anerkennung des franz. Kaisers Rücksprache gehalten, aber hierauf noch keine bestimmte Antwort bekommen; es scheint, daß diese von Russland nicht eher statt haben werde, als bis man von Seiten Frankreichs, auf die vielen russischen Noten, welche bisher von Frankreich unantwoitet geblieben, eine befriedigende Erklärung gegeben haben wird. — Einige Höfe nördlich auch, über die in Antrag bestehende Vereinigung von Ober-Italien mit Frankreich, einen beruhigenden Aufschluß zu bekommen. (N. d. S. 2.)

Hamburg vom 3. Aug.

Eine der hiesigen Zeitungen enthält folgendes: „Aus Warschau hat man die Nachricht, daß der franz. Kronprätendent, oder Graf von Lille, im Begriff sey, eine Reise nach Rußland zu unternehmen.“

Die nämliche Zeitung sagt unter dem Artikel, Warschau vom 26. July: Gestern Abends ist der Graf von Lille von hier abgereist. Nur der Herzog von Angouleme u. d. ein kleines Gefolg begleiteten ihn. Er hat die Gräfin von Lille, die Herzogin von Angouleme und seine meisten Diener zu Warschau zurückgelassen; woraus man schließt, daß seine Abwesenheit nicht lange dauern werde.

Frankreich.

Paris, vom 4 Aug.

Verschiedene engl. Berichte über die letzten Vorfälle bey Boulogne, die man heute gleichfalls im *Moniteur* liest, werden dort von folgenden Anmerkungen begleitet: „Dieser Bericht ist weniger großsprecherisch, als gewöhnlich, er verheimlicht indessen, daß es die Absicht des Feindes war, die Linie der Flottille anzugreifen, daß er in Geßelze dessen einige Zeit manövirte, daß aber das heftige Feuer unserer Kanonierschaluppen ihn zwang, davon abzulassen.“ — „Dieser Bericht ist seinem ganzen Inhalt nach falsch; der größte Theil der Flottille ist nach Boulogne zurückgekommen, der Rest hat zu Etaples und in noch entferntern Häfen sich vor Anker gelegt; eine einzige Penige ist zu Grund gegangen. Der angebliche Angriff des Kapitän Jackson ist eine wahre engl. Gaslonade, der Kontreadmiral Laclasse war zu Etaples, als die Kanonierschiffe ankamen, der Kapit. Jackson schickte ihnen von ferne einige Lagen zu; er schien dann sich nähern zu wollen, allein er wurde schnell genöthigt, nach der offenen See zurückzukehren. Die Furcht muß die Entfernungen sehr vermindern, und der Kapit. Jackson muß sehr viel Furcht gehabt haben, da er zwei Stunden lang auf Flintenschußweite sich nahe glaubte, während er den Kanonierschiffen niemals näher, als 800 Klafter, kam.“ — Wenn die Flottille in ihre Häfen zurückgekehrt ist, so ist sie durch die nämlichen Gründe dazu bestimmt worden, welche auch in die eurigen zurückgeführt haben, und der ganze Ruhm davon gebührt dem stürmischen West-

winde. Ihr habt vor Boulogne nicht einen einzigen Kanonenschuß gethan, ihr habt euch im Gegentheile sehr schnell wieder entfernt. Seit jenem Tage ist die Flottille stets in der Rhede geblieben. Ihr habt euch, in ziemlicher Entfernung, mit 12 oder 30 Segeln, und Schiffen von 2 Verdeckten, gezeigt. Warum kommt ihr dann nicht näher? Die Flottille wünscht lebhaft, euch näher zu sehen, und würde euch beweisen, daß sie, wie ihr sagt, unüberwindlich ist.“

Gen. und Reichsmarschall Massena ist zum Kommandanten der 14. Kohorte der Ehrenlegion, deren Hauptort die ehemalige Abtey de Bec ist, ernannt worden.

Aus den neuen Rheindepartements wird gemeldet, daß der politische Parteigeist dort sehr in Abnahme komme, und einer Art von Erschlaffung Platz mache, daß aber dafür der religiöse Parteigeist von Tag zu Tag um sich zu greifen scheine, und zu neuen Zwistigkeiten Veranlassung gebe. Mit der eigentlichen Administration im engeren Sinne, insofern sie von den Präsekten und Unterpräsekten abhängt, soll man im Ganzen indessen in jenen Gegenden zufrieden seyn; der Geschäftsgang ist schnell und mit wenig oder keinen Kosten verbunden. Die Präsekten Jean Bon St. Andre (zu Mainz), Chaban (von Koblenz) und Mechain (von Aachen) gehen hierin mit gutem Beispiel voran, und geben ihren Unterpräsekten von Zeit zu Zeit die gemessensten Instruktionen. Mit der Gerechtigkeitspflege ist man im Ganzen ebenfalls zufrieden; man beklagt sich nur über die lange Dauer der Civilprozesse, und über die großen Kosten, welche dieselben verursachen, und die mit den ehemaligen in keinem Vergleich stehen. Die Hauptbeschwerden des Volks sind gegen die indirekten Auflagen, die fortdauernden Bebrückungen der Mauthbeamten und die Vernachlässigung der Waldungen hauptsächlich gerichtet. In Ansehung der beiden letztern ist von der Regierung Untersuchung versprochen. Freilich darf man die völlige Aufhebung der Mauth bei den jetzigen Umständen, besonders so lang der Krieg mit England dauert, nicht hoffen, allein einige bereits getroffene Maaßregeln lassen dennoch bessere Aussichten in Betreff des Handels, und strengere Aufsicht über die untergeordneten Mauthgarden hoffen. Die Truppen haben jene Gegenden noch immer Mangel, und

man scheint besonders in Mainz zu wünschen, daß die dortige Garnison verstärkt würde, um für die Bürger-schaft dadurch bessere Erwerbquellen zu eröffnen.

(U. d. W. Z.)

Paris, vom 5 Aug.

Das offizielle Blatt enthält heute, unter der Rubric Konstantinopel vom 29. Juny, einen wichtigen politischen Artikel, wovon aber, bey der Länge desselben, nur die Hauptstellen sich hier geben lassen. In dem Lauf dieses Jahrs, heißt es darinn, sind 4 russische Expeditionen durch die Dardanellen nach der Republic der 7 Inseln passirt. Auf denselben befanden sich 3 bis 4000 Mann, die mit den 1800 Mann Besatzung, die sich bereits dort befanden, die ganze russische Macht in jener Republic auf 5 bis 6000 Mann erheben. Die Porte ist sehr unruhig darüber, verbirgt aber ihre Unruhe. Die müßigen Politiker von Pera finden in diesen Expeditionen einen reichen Stoff für Vermuthungen und Berechnungen. Einige glauben zwischen diesem Anwachs der russ. Macht in Korsu und dem Interesse Englands, den Krieg auf dem festen Land wieder anzufachen, eine gewisse Verbindung zu sehen. Rußland ist aber noch im Stand des Friedens mit Frankreich, und hat gewiß so wenig Gründe, den Krieg zu suchen, als Vortheile davon zu erwarten. Markoff und seinen Anhänger ist es zwar gelungen, durch Rußland eine für das deutsche Reich sehr ungeliebte Erklärung ablegen zu lassen; mit Hilfe von allerley Künsteln, Kleinlichen Prätexten und Neckereyen aller Art haben sie einen gewissen Kaltsinn zwischen beyden Mächten hervorgebracht, deren gutes Einverständnis, das für beyde Theile gleich vortheilhaft ist, Rußland zu einer glänzenden und ihm neuen Rolle geführt hatte. Rußland vermag nichts gegen Frankreich, mit ihm aber alles, was groß und gerecht ist. Wird Rußland zum zweitemal 20,000 M. abschicken, um mit dem Herzog von York eine neue Landung in Holland zu bewerkstelligen? Wird es 60,000 Mann an der Weser ans Land setzen, um die franz. Armee im Hannoverschen anzugreifen? Eine Wirkung davon würde der Verlust vieler Leute und eine unvermeidliche Schwächung seyn. Blos die Nachbarn Rußlands würden dabey gewinnen, Rußland gegen Frankreich kämpfen, seine Armeen sich schwächen, und endlich

allen Nachtheilen ausgesetzt zu sehn, welche Oestreich so lange allein erfahren hat. Wird Rußland 30 oder 40,000 Mann nach Irland senden, um dieses Land gegen einen franz. Einfall zu vertheidigen? Was würde es dabey gewinnen, sich so als bloße Hilfs- und untergeordnete Macht in den Augen der Welt zu zeigen? Welches Interesse hat überdiß Rußland, zur Vergrößerung der brittischen Macht beizutragen? Sollte es sich wissen, daß das Meer alle Küsten bespült, und daß England, das auf den Meeren herrscht, auch vor Kronstadt erscheitern kann, um Geseze vorzuschreiben? Rußland hat auf der andern Seite nichts von Frankreich zu fürchten; die Natur hat beide Mächte bestimmt, Freunde zu seyn; und welche schlimme Richtung auch Leidenschaften den beiderseitigen Armeen geben könnten, so würde doch weder die eine noch die andre je in ihren Unternehmungen vielen Eifer zeigen. Menschen von geringer Erfahrung können sich irren, und blind gegen diese unumstößliche Wahrheiten seyn; allein Minister, die in den Geschäften grau geworden sind, und deren Rußland mehrere hat, ein Fürst, den liberale Grundsätze, eine aufgeklärte Liebe für seine Unterthanen, und ein richtiges Gefühl seiner wahren Größe leiten, können nicht lange solche Misgriffe thun. Leidenschaften und Mißverständnisse, welche von Haß erfüllte Menschen mit geschickter Hand zu nähren wissen, können eine oder die andere Macht zu gewagten, unpassenden Schritten, zur Aufhebung aller Kommunikation, und selbst zum Kriege verleiten, aber solche Irrungen können nicht ernsthaft, nicht dauerhaft zwischen Nationen seyn, welche das Gefühl ihrer gegenseitigen Kraft und vollkommenen Unabhängigkeit notwendig zur Mäßigung, zum Anstand und zum Frieden zurückführen muß. Wenn eine Macht, deren Hauptstadt in dem tiefen Norden liegt, deren Armeen auf den Gränzen Persiens und der Tartarey sich gegen die Tartaren und Perser schlagen, auf eigene Rechnung und eigene Gefahr, in die Angelegenheiten des südlichen Europa sich mischen will, tritt sie aus ihrer natürlichen Lage heraus. Wie mächtig auch der Monarch, wie tapfer auch die Soldaten seyn mögen, sie sind Menschen, und sie vermögen nichts mehr jenseits der durch die Natur der menschlichen Dinge abgesteckten Gränzen. Wenn Rußland, indem es

Katholik an den Angelegenheiten des allfälligen Europa nimmt, einen Schritt irgend einer der drey großen Mächte, Oestreichs, Frankreichs oder Preussens, unterstügt, dann unternimmt es etwas, das mit seiner Lage übereinstimmt, und ihm Ehre bringt, wenn es aber die erste Stimme in den Angelegenheiten des südlichen Europa führen will, hat es der Hilfe Oestreichs, oder Preussens nöthig; es verläßt seine natürliche Stellung verfehlt sich an seiner eigenen Größe, und ist nicht mehr es selbst. Rußland muß wissen, daß um seine Macht über die aller andern europäischen Staaten zu erheben, es keiner neuen Provinzen, sondern Menschen bedarf. Ein Kriegsjahr zerstört deren mehrere, als mehrere Friedensjahre hervorbringen können. Frieden, ein dauerhafter Frieden, ist demnach das sicherste Mittel für Rußland, seinen Ehrgeiz zu befriedigen, so wie die Vermehrung des Menschengeschlechts das dringendste seiner Bedürfnisse ist.

Man kann daher wohl nicht glauben, daß die Russen in Italien landen werden; noch weniger wird man glauben, daß sie mit 6 oder 10,000 M. landen werden. Sollten sie aber mit einer zehnfach stärkern Macht landen, so würden dies eben so viele verlorne Leute seyn. Die müßigen Politiker, die so sich ihre Vermuthungen schaffen und wieder zerstören, überlassen sich noch andern Kannengießereyen, die wohl nicht mehr Grund, aber doch mehr Wahrscheinlichkeit haben. Nach ihnen sind die russischen Expeditionen gegen die Pforte gerichtet.

Strasburg, vom 10 Aug.

Seit gestern verbreitet sich hier das Gerücht, daß wir ehstens das Glück haben werden, Sr. Maj. den Kaiser in unsern Mauern zu sehen. Man vermuthet, Sie werden Ihren Weg über Aachen, Köln und Mainz nehmen. Es werden in Eile mehrere Zubereitungen zu Dero Empfang gemacht, damit er einiger Maaßen der Freude entspreche, welche diese Hoffnung allgemein verbreitet. Was keiner Zubereitung bedarf sind die Gefühle der Dankbarkeit, der Ehrfurcht und der Bewunderung, wovon alle Herzen der treuen Bürger dieses Departements erfüllt sind, und welche sie sich beifern werden, Sr. Maj. auszudrücken.

Nordamerika

Philadelphia, den 12 Juny.

Die neuesten Nachrichten von St. Domingo, sind vom Anfange May, sie bestätigten wirklich die schon erhaltenen traurigen Gemälde in Rücksicht auf die fürchterliche Lage der Weißen und aller jener, die dem Interesse der franz. Regierung in der Insel noch vor Rochambeau's Capitulation geneigt waren. — Die Ermordung war allgemein, besonders in Port de Paix und Jeremy. Alle Weiße wurden ermüdet, außer einigen Francomern die sich mit schwarzen Offizieren zu leben entschließen konnten — Dessalines vergißt sich nicht beym Raube er hat sich einen Schatz gesammelt bis zu einer Million Thaler, den er überall mit sich bey seinen Streifereyen durch die Insel, auf Manubieren nachfährt.

Hier folgt der Act, womit seine Generale ihm die Autorität übertragen:

„Wir Generale und Chefs der Armee von Haiti, erkennen aus Dankbarkeit für die uns von dem Generalen Chef Jacques Dessalines, dem Vertheidiger der Freyheit des Volks, erzeigten Wohlthaten, denselben, im Namen der Freyheit, Unabhängigkeit und im Namen des Volks, so er glücklich gemacht, zum General Gouverneur von Haiti für die Zeit seines Lebens, und schwören zugleich ohne allen Zwang, seinen Befehlen zu gehorchen, als die erste und höchste Autorität. — Wir übertragen ihm die Macht Friede zu machen, Krieg zu erklären und fortzuführen und seinen Nachfolger zu ernennen.“

Vermischte Nachrichten.

In Mailänder Blättern liest man die Anzeige: Daß verlauten wolle, der Vicepräsident habe vom Kaiser ein äußerst befriedigendes Schreiben erhalten, in welchem es unter andern geheissen: „Ich werde Ihre Wünsche und Plane im Sinn des wohl berechneten Interesses der italienischen Republik unterstützen, welche ein einziger und unabhängiger Staat seyn werde;“ hieraus habe erbellet, daß die geheimen Arbeiten der Staatskonsulta des höchsten Beifalls genossen, und die Ankunft des Moniteurs vom 10. July habe alles dieses bestätigt.